

Die Osterweiterung ist schon da

Die Erich-Gutenberg-Gesellschaft fördert den Austausch mit dem Osten

VON HARTMUT BRAUN

■ Herford. Raluca und Olexander sind begehrte Leute. Professor Pohl aus Halle würde die Nachwuchs-Betriebswirte gern an sein Institut verpflichten. Auch der ein oder andere Mittelständler aus OWL könnte ihre Sprach- und Landeskenntnisse gut gebrauchen. Doch da ist die deutsche Ausländerpolitik vor.

Raluca (Opris) kommt aus Rumänien, Olexander (Popynachenko) aus der Ukraine. Beide sprechen fließend Deutsch, beide studieren Betriebswirtschaft in Bielefeld. Und beider Studium wird von der Herforder Erich-Gutenberg-Gesellschaft mit jeweils einem 6.000-Mark-Stipendium gefördert.

Am Mittwoch überreichte Gutenberg-Präsidentin Dr. Ursula Brinkmann die Urkunden. Und die meisten der rund 100 Teilnehmer des Erich-Gutenberg-Forums in den Räumen der DTS-Gruppe waren sehr überrascht, als sie erfuhren, dass beide unmittelbar nach Ende des Studiums das Land wieder verlassen müssen. „Das deutsche Ausländerrecht“, sagt IHK-Mann Harald Grefe, „hat die Globalisierung noch nicht verarbeitet“.

Es wurde auch sonst ein informativer Abend. Sein Thema: Osteuropa als Markt der Zukunft für den Mittelstand: Eine kleine Podiumsdiskussion offenbarte, dass die „Osterweiterung



Stipendiaten und Sponsoren: Vorn Dr. Ursula Brinkmann (l.) mit Raluca Opris und Olexander Popynachenko. 2. Reihe (v.l.) Sponsoren Andreas Peter (Lacke) und Friedrich-Wilhelm Schöneberg (Verpackungen) mit Gutenberg-Vorständler Christoph Wieszner; hinten Sponsor Joachim Wussow (Heemann-Brunnen, l.) mit Vorständlern Horst Prüßmeier und Prof. Dr. Hermann Jahnke. FOTO: KIEL-STEINKAMP

für viele OWL-Mittelständler längst stattgefunden hat.

Die Schieder-Gruppe (Sitz der Holding ist Herford) lässt seit Jahrzehnten in Polen und Rumänien Möbel produzieren, macht dort hohe Verkaufsumsätze – und Schieder-Mann

Dr. Heinrich Griem rühmt das auf handwerklicher Tradition beruhende Können der Facharbeiter in Polen: „Das ist höher als in Deutschland“. Fast 40 Prozent der Schieder-Möbel werden im Osten gefertigt.

Ähnlich verblüffend eine Aus-

sage von Ortwin Goldbeck, dessen Firma (Sitz Bielefeld) inzwischen Betonelemente von höchster Qualität in Polen fertigen lässt: „Die Qualifikation der Ingenieure in Polen ist höher als bei uns“. Goldbeck verkauft Produkte und Dienstleistungen in Polen und Tschechien – während die hiesige Bauwirtschaft voller Sorgen auf die Billig-Konkurrenz aus dem Osten schaut.

Ebenfalls in Polen vertreten ist der Maschinenbauer IMA (mit Standorten u.a. in Lübbecke und Herford) – mit einer Vertriebs-, einer Produktions- und einer Service-Tochter, wie Geschäftsführer Dr. Joachim Bussmann berichtete.

Vor allzu hohen Erwartungen an die EU-Osterweiterung warnte Gastredner Prof. Dr. Rüdiger Pohl (Halle), einst einer der fünf Weisen. Für die Volkswirtschaft insgesamt werde es keine nennenswerten Wachstumsimpulse geben, die „Rückschlags-Potenziale“ seien erheblich; allein auf die geringen Löhne solle man auf Dauer nicht setzen. Interessant sei ein Blick auf die Märkte von Litauen bis Rumänien jedoch allemal.

Davon sind auch die beiden Stipendiaten überzeugt. Raluca ist noch nicht sicher, was sie später macht; sie würde wohl gern in Deutschland bleiben. Aber Olexander weiß es genau: Er wird mit dem Warenaustausch zwischen der Ukraine und Deutschland sein Geld verdienen.